

«Er ist ein Kämpfer»

Ein Tag im Oktober 2016 hat sein ganzes Leben geändert. Seit einer Hirnblutung ist Stefan Güggi rechtsseitig gelähmt und hat eine globale Aphasie. Statt ihn wie empfohlen in ein Pflegeheim zu geben, haben seine Eltern ihr Haus auf seine Bedürfnisse ausgerichtet umgebaut. Mit viel Training und Kämpfergeist ist das Unglaubliche geschehen: Er kann wieder gehen.

Stefan Güggi hat Autofahren und Motorräder geliebt. Er, sein Vater und sein Bruder fuhren oft auf ihren schweren Zweirädern die Pässe auf und ab. Bis sich im Oktober 2016 für den damals 40-Jährigen alles änderte. Er erlitt eine Hirnblutung (siehe Kasten).

Die düsteren Prognosen waren ein Schock für alle

Nichts war mehr wie vorher. Stefan Güggi wurde zuerst drei Wochen lang intensiv im Berner Inselspital betreut und untersucht. Anschliessend verbrachte er sechs Monate in der Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie REHAB in Basel. Die Diagnose: eine rechtsseitige komplette Lähmung und eine globale Aphasie (siehe Kasten). «Es war für uns alle ein Schock», erzählt seine Mutter und sagt weiter: «Wir wussten nicht, wie viel Stefan davon mitbekommt, was um ihn herum passiert.» Aufgrund der Aphasie konnte er sich nicht verbal ausdrücken.

Damit nicht genug: Die Ärzte informierten die Familie, dass Stefan Güggi

für immer ein schwerer Pflegefall bleiben werde und er am besten in einem Pflegeheim aufgehoben wäre. Die Eltern entschieden sich dagegen. Sie wollten ihren Sohn zu sich nehmen, ihn pflegen und betreuen. Als Stefan Güggi noch in der Reha war, haben seine Eltern abgeklärt, wie sie ihr Haus an seine Bedürfnisse anpassen können.

Umbauen, damit der Sohn zu Hause sein kann

Fachleute aus der Therapie, dem Zentrum für hindernisfreies Bauen und der SAHB haben das Elternhaus besichtigt. Daraufhin haben die Eltern Folgendes umbauen lassen: Ein manuell höhenverstellbares WC mit integrierten Armlehnen hat die Gästetoilette im Erdgeschoss ersetzt. Damit Stefan Güggi mit dem Rollstuhl ins Obergeschoss und ins Badezimmer gelangen kann, braucht es einen Plattformtreppenlift. Im Badezimmer steht nun eine schwellenlose Dusche. Die Familie liess zudem den Unterschrank beim Waschtisch entfernen, den Spiegelschrank tiefer setzen und ein Dusch-WC installieren. «Die Zusammenarbeit aller Beteiligten

Bild 1: Der neue Waschtisch liegt tiefer als der alte. Dank dem entfernten Unterschrank kann sich Stefan Güggi hinsetzen.

Bild 2: Die Dusche ist hindernisfrei zugänglich, der Duschsitz und die Halterungen sorgen für eine sichere Körperpflege.

Bild 3: Dank der intensiven Betreuung seiner Eltern und der Fachleute aus der Therapie ist das schier Unmögliche wahr geworden: Stefan Güggi kann heute wieder selbstständig sitzen und gehen.



haben wir sehr geschätzt», sagt Frau Guggi. Besonders der Tipp, sich an die Pro Infirmis zu wenden, hat die Familie entlastet. Die Fachleute der Pro Infirmis haben ihnen beim Ausfüllen der verschiedenen Antragsformulare für die Invalidenversicherung (IV) geholfen.

Stefan Guggi kam nach sechs Monaten Klinikaufenthalt zu seinen Eltern. Sein Vater war inzwischen in Rente und übernahm die Betreuung. Seine Mutter war noch zu 50 Prozent in der Pflege in einem Altersheim tätig und löste nach der Arbeit ihren Mann ab.

Niemand hat gedacht, dass das möglich ist

Im ersten Jahr zu Hause hat sich bei Stefan Guggi noch wenig getan. Doch dank intensiven Therapien mit einer versierten Logopädin, Ergo- und Physiotherapie und dem hartnäckigen Dranbleiben seiner Mutter entwickelte sich einiges.

Heute kann Stefan Guggi trotz Hemiplegie ohne fremde Hilfe gehen. Den Rollstuhl braucht er nur, wenn er eine grössere Distanz zurücklegen will. Der Neurologe war ordentlich erstaunt, als Stefan Guggi vor einiger Zeit ohne fremde Hilfe ins Behandlungszimmer

ging. Niemand hat gedacht, dass so eine Entwicklung möglich ist.

Die Familie hält zusammen

Seine Mutter, die jetzt auch pensioniert ist, unterstützt ihn bei der Körperpflege, aber er trägt inzwischen seinen eigenen Teil dazu bei. Denn die Familie bleibt dran und fördert seine Genesung: «Bei gutem Wetter mache ich mit Stefan täglich vier bis fünf Stunden Therapieübungen draussen in der Nachbarschaft», führt seine Mutter aus. Sie spazieren, üben das Treppensteigen ohne Geländer und das Gehen auf unebenem Gelände. Mit der Logopädin und seinen Eltern trainiert er die Lautsprache. Bis jetzt kommuniziert er durch Deuten, was gut funktioniert. Die Freizeit verbringt er gerne mit Gesellschaftsspielen. «Das fördert die Konzentration und die weitere Entwicklung», so seine Mutter. Die Familie hält zusammen und meistert die Herausforderung gemeinsam. Sie hoffen, noch mehr Fortschritte zu erreichen. Stefan Guggi meint sogar, dass er später wieder einmal arbeiten könne. «Er ist ein Kämpfer», lächelt seine Mutter.

Hirnblutung

Hirnblutungen sind Blutungen im Inneren des Hirnschädels, des Gehirns oder der Hirnhäute. Sie treten meist plötzlich auf und äussern sich als Schlaganfall. Menschen mit Bluthochdruck sind besonders betroffen. Hirnblutungen können lebensbedrohlich sein. Viele Betroffene müssen neurochirurgisch behandelt werden.

Globale Aphasie

Eine globale Aphasie ist meist eine Folge von schweren Kopfverletzungen, Tumoren oder Hirnschlägen. Durch eine Verletzung im Gehirn sind die Sprachzentren in Mitleidenschaft gezogen. Betroffene können bei vollem Bewusstsein sein, aber sie sind unfähig zu kommunizieren. Indirekte Folgen wie Depressionen oder soziale Vereinsamung sind weitverbreitet.



Zur Person

Stefan Guggi ist im Sommer 1976 geboren. Der gelernte Koch stand 20 Jahre in der Küche, dann wollte er sich beruflich verändern. Innert kurzer Zeit liess er sich zum Lastwagen- und Carfahrer ausbilden. Danach arbeitete er bis zu seiner Erkrankung für die öffentlichen Verkehrsbetriebe in seiner Region.